

# Schulpflegschaft

## Vorsitzender

Dietmar Hohmt \* Am Patersdeich 4a \* 47546 Kalkar

An den  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Ausschuss für Schule und Weiterbildung  
Herr Dr. Jörg Eckhold  
Platz des Landtags I

40221 Düsseldorf



St. Nikolaus- Schule  
Kath. Bekenntnis-Hauptschule Kalkar  
Am Bollwerk  
47546 Kalkar  
☎ 02824 - 925022

Dietmar Hohmt  
Am Patersdeich 4a  
47546 Kalkar  
☎ 02824 - 8693

15.09.2001

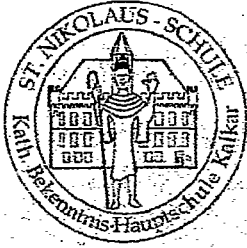
Betr.: Modell „Selbständige Schulen“  
Hier: Stellungnahme der Schulpflegschaft der  
St. Nikolaus -Schule  
Kath. Benkenntnis-Hauptschule Kalkar  
Bezug: Anhörung zum o.g. Thema vom 29. August 2001 im Landtag NRW

Sehr geehrter Herr Dr. Eckhold !

Wohlwissend, dass unsere Stellungnahme hinsichtlich des Anhörungstermin verspätet eintrifft, hoffen wir, dass diese überlegenswerte Argumente beinhaltet. Wir konnten der Anhörung im Landtag beiwohnen und waren sehr überrascht festzustellen, dass Hauptschulen deutlich unterrepräsentiert waren. Wir möchten gerne das Modell „Selbständige Schulen“ aus Sicht der Schulpflegschaft „beleuchten“.

Bezugnehmend auf die uns vorliegende Projektskizze möchten wir wie folgt Stellung nehmen.

Anhand der Projektskizze ist es nicht eindeutig ersichtlich, wie die Teilnahmemodalitäten konzipiert sind, so dass hier einige Fragen offen bleiben, auf die wir im späteren Verlauf dieses Schreibens noch eingehen werden.



# Schulpflegschaft

## Vorsitzender

Das Modell „Selbständige Schulen“ umfasst fünf Arbeitsfelder, die zur Realisierung des Modells beitragen sollen;

1. Personalbewirtschaftung,
2. Sachmittelbewirtschaftung,
3. Innere Organisation und Mitwirkung in der Schule,
4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung,
5. Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung.

### Arbeitsfeld 1- Personalbewirtschaftung:

Das in der Projektskizze beschriebene Tätigkeitsfeld der Schulleitungen entspricht nach pädagogischen Gesichtspunkten jenes einer Dienstaufsicht im klassischen Sinne.

Die Tätigkeit als Dienstvorgesetzter auch hinsichtlich etwaiger beamten-/besoldungs-/tarif - und vergütungsrechtlichen Entscheidungen setzt umfangreiche Kenntnisse im Beamtenrecht, Tarifrecht und Disziplinarrecht voraus, die in der Regel nicht Gegenstand einer hochschulpädagogischen Ausbildung sind. Aus unserer Sicht obliegt die Dienstaufsicht den Schulämtern, die auch über entsprechende Infrastrukturen verfügen und zudem Verwaltungsfachleute oder sogar Juristen sind. Die Ausübung der Dienstaufsicht beinhaltet letztendlich auch die Disziplinarbefugnis nach der Disziplinarordnung des Landes NRW. Die praxisorientierte Anwendung dieser Vorschriften ist nach unserer Auffassung originäre Aufgabe von Juristen und Verwaltungsexperten. Eine solche Implementierung würde nach unserer Auffassung ein Hierarchiesystem schaffen, das auf Grund mangelnder Neutralität zu Ungerechtigkeiten führen kann, die sich unmittelbar auf die Qualität des Unterrichts auswirken.

Hinsichtlich der Stellen muss der Schulleitung die Möglichkeit eingeräumt werden, auf besondere Umstände [ z.B. Mutterschaftsurlaub, Krankheit u.ä ] angemessen reagieren können. Das bedeutet, dass das Procedere der Einstellungsverfahren in die Fach - und Sachkompetenz der Schulleitung übergehen muss und individuell auf die Bedürfnisse der Schule angepasst werden kann.

### Arbeitsfeld 2 - Sachmittelbewirtschaftung:

Die in der Projektskizze beschriebene Sachmittelbewirtschaftung wirft eine elementare Frage auf die unbeantwortet bleibt. Nämlich wie sieht es mit der Erwirtschaftung von Finanzmitteln aus? Nach der jetzigen Rechtslage ist das nicht möglich. Wenn unsere Schulen selbständig werden sollen, muss man ihnen auch die Möglichkeit einräumen selber Geldquellen „zu erschließen“ und eigenverantwortlich zu verwalten.



# Schulpflegschaft

## Vorsitzender

Dazu sind umfangreiche Gesetzesänderungen notwendig u.a.:

- Änderung der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen,
- Änderung der Gemeindekassenordnung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Diese zwei Änderungen stellen nur einen kleinen Teil des komplexen Bereiches dar.

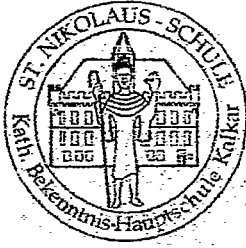
Das Land NRW darf dieses Modell nicht dazu benutzen nur Verantwortung abzuschieben. Insbesondere der personelle und finanzielle Rahmen muss für jede Schule stimmen und das unabhängig von der Schulform und unabhängig von den Möglichkeiten der „Eigenfinanzierung“. Also hier müsste nach unserer Auffassung dann eine Art Schulfinanzausgleich geschaffen werden, damit „relative“ Chancengleichheit an den Schulen in NRW gewährleistet wird. Es ist allerdings fraglich wie das hinsichtlich des auftretenden Arbeitsaufwandes gerecht umgesetzt werden kann.

Das in der Projektskizze in Aussicht gestellte Sponsoring halte ich für sehr bedenklich. Schulen in strukturschwachen Regionen werden kaum in der Lage sein Sponsoren für ihre Schulen zu gewinnen. Schulen in strukturstarken Regionen haben dagegen bessere Chancen finanzielle Unterstützung über Sponsoring zu bekommen. Somit führt selbst das Sponsoring zu Benachteiligungen. Das kann nicht in unserem Interesse sein. Hier müsste nach unserer Auffassung ein „zentraler Sponsoring Fond“ eingerichtet werden, indem alle Sponsoring-Gelder einfließen und so auch strukturschwache Regionen / Schulen davon profitieren können. Sollte dies nicht möglich sein, so führt das zu einem nicht regulierbaren Ungleichgewicht zwischen den Schulen und Kommunen.

Auf eines möchten wir an dieser Stelle hinweisen, es kann nicht sein das eine Schule am kommunalen „Geldtropf“ hängt, der zumindest in den kleineren Kommunen keine Überlebenschance für eine Schule bietet, da die Kommunen jetzt schon nicht mehr wissen wie sie ihre Schulen am Leben halten sollen.

### Arbeitsfeld 3 - Innere Organisation und Mitwirkung in der Schule:

Zur geplanten Organisation und Mitwirkung in der Schule sollten vorab unter Beteiligung aller Gremien ein „Steuerungsteam“ gebildet werden, wobei insbesondere Lehrkräfte aus dem Steuerungsteam in der Übergangsphase stundenweise vom regulären Unterricht befreit werden sollten. Dieses ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt weder denk- noch umsetzbar da nicht ausreichend Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Hier müsste vorab eine Stellenreserve implementiert werden, die im Bedarfsfall schnell abrufbar ist.



# Schulpflegschaft

Vorsitzender

Ferner muss das Steuerungsteam die Möglichkeit eingeräumt bekommen, Erfahrungen in die Organisation mit einfließen zu lassen, ohne das von außen reglementierend eingegriffen wird. Bereits heute sind viele Schulen „Opfer“ unterschiedlicher Zuständigkeiten, die das Beheben von Mängeln zu einem aufgeblasenem Verwaltungsakt hochstilisieren. Effiziente Mängelbeseitigung findet nicht statt. Dieses gilt für die Zuständigkeiten der Kommune und dem Land.

Die Mitwirkungsgruppen, Schülervereine, Schulpflegschaft, Lehrerkonferenz und Lehrerrat sollten konstruktiv eingebunden werden. Gegenseitige Hilfestellung sollte selbstverständlich sein. Auf die individuellen Gegebenheiten muss geachtet und praktikierbare Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden. Die Organisation muss auf die Erfordernisse der jeweiligen Schule abgestellt sein. Dabei muss die Durchführbarkeit des Unterrichts Priorität haben. Das Steuerungsteam muss die Entscheidungskompetenz erhalten zusätzliche, der Schulform förderliche Zusatzmodule zu implementieren, die im Rahmen des Unterrichts auf eine umfassende Schul- und Gesellschaftsform abstellen und „innere“ wie „äußere“ Werte vermitteln.

Innere Werte sind z.B. => Toleranz, Verständnis für andere Menschen

Äußere Werte sind z.B.=> nachprüfbar Leistungen, Sauberkeit, Teamfähigkeit, Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit der Polizei.

## Arbeitsfeld 4 - Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung:

Die Unterrichtsorganisation ist ein wesentlicher Bestandteil jeder Schule und nimmt ein weites Spektrum innerhalb einer Schule ein. Die originäre Organisation umfaßt mehr als nur dafür zu sorgen das alle Unterrichtsfächer abgedeckt sind. Sie ist vielmehr die Garantie dafür- dass das unterrichtet wird was wichtig ist. Dabei stellen wir nicht alleine auf die klassischen Unterrichtsfächer ab. Jedoch das muss auch sehr deutlich gesagt werden, das Fächer wie Deutsch, Mathe und Englisch schon an manchen Schulen zu den Mangelfächern gehören.

Zur Unterrichtsorganisation bedarf es auch einen Anspruch an Qualität zu erheben, der nur über gut ausgebildete und motivierte Lehrkräfte zu erreichen ist, wobei auch das Elternhaus verstärkt einzubeziehen ist. Deshalb stehen wir auf dem Standpunkt, das diejenigen, die die geplante Reform umsetzen sollen bisher kaum zu Wort kamen. Aus unserer Sicht ist das nicht in Ordnung. Die Unterrichtsgestaltung muss sich einerseits an den zu vermittelnden Lehrplan und andererseits aber auch an den Bedürfnissen der Schüler orientieren. Deshalb darf es nach unserer Auffassung keine starre Unterrichtsgestaltung geben, sondern es muss hier auf ein hohes Maß an Flexibilität abgestellt werden. Diese Flexibilität ist nur zu erreichen, wenn es den Lehrkräften gestattet ist, ihre praktischen Erfahrungen im Umgang mit den Schülern in dieses Modell einzubringen und auch externe Kräfte, die keine Pädagogen sind einzubeziehen, die z.B. Workshops durchführen können. Hier gibt es nach unserer Auffassung ein breites Betätigungsfeld ohne das es zu internen Problemsituationen kommt.



# Schulpflegschaft

## Vorsitzender

Als Themen für Workshops eignen sich besonders gesellschaftlich orientierte Themen. Das fängt an bei den Begriffen: Demokratie, Gerechtigkeit, Toleranz, Integration - bis hin zu den Aufgaben einer Kommune, die Arbeitsweise eines Unternehmens oder einer Behörde. Dieses sind nur einige Beispiele die nicht erschöpfend aufgezählt sind.

### Arbeitsfeld 5 - Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung:

Eine Qualitätssicherung ist nur über gut ausgebildete und motivierte Lehrer zu erzielen, die in ihren Bemühungen aber auch viel stärker als bisher von den Eltern unterstützt werden müssen. Dazu ist auch eine regelmäßige Weiterbildung unumgänglich um sozusagen am Puls der Zeit zu sein und um auf die Veränderungen in der Gesellschaft reagieren zu können.

Es muss aber sehr deutlich gemacht werden, dass ohne Weiterbildung der Lehrer ein solches Modell nicht durchführbar ist. Daher ist nach unserer Auffassung eine Weiterbildungsverpflichtung denkbar, vorausgesetzt, es werden entsprechende Weiterbildungsangebote in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt. Eine solche Verpflichtung muss das Ziel der Qualitätssicherung mit der Möglichkeit einer Beförderung gleichermaßen berücksichtigen.

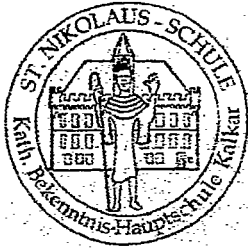
Die Rechenschaftslegung erfolgt gegenüber den zuständigen Aufsichts- und Finanzbehörden und in der Ergänzung gegenüber dem Schulträger. Hinsichtlich des sehr komplexen Modells muss auch die Möglichkeit bestehen, eine zusätzliche Verwaltungsfachkraft an einer Schule zu beschäftigen, da die durch das Modell anfallenden Verwaltungsaufgaben von einer „Schulsekretärin“ im klassischen Sinne nicht mehr zu bewältigen sind.

In der Projektskizze ist die Rede von einem zentralen Projektmanagement. Wer soll dieses Management wahrnehmen? Doch wohl nicht das Ministerium? Solch eine Institution ist aus unserer Sicht dann kontraproduktiv, insbesondere dann, wenn sich das Ministerium hier wieder unmittelbar einbringt. Somit wäre eine schnelle Reaktion auf Sachzwänge kaum möglich. So sehen wir von Beginn an ein zentrales Steuerungselement das aber wenig Modellcharakter hat. Wenn so etwas überhaupt erforderlich sein sollte, dann ist das eine originäre Aufgabe für Experten.

### Offene Fragen:

Die Teilnahmemodalitäten sind aus der Projektskizze nicht eindeutig ersichtlich. Wir konnten feststellen, dass vielen Schulen nur unzureichende Informationen über dieses Modell zur Verfügung standen.

Der in der Projektskizze beschriebene Innovationsfond von jährlich 1 Mill. Euro hört sich auf den ersten Lauscher gut an. Wenn man allerdings überlegt wer sich daran beteiligen soll, sieht das schon ganz anders aus. Hier stellt sich die Finanzierung wie ein Lotteriespiel dar, in der Hoffnung, na ja ein paar Sponsoren wird's wohl geben. Und was wird mit den Schulen wo die Schulträger nicht an dem Modell interessiert sind? Sind diese Schulen generell von diesem Modell ausgeschlossen? Besteht für diese Schulen trotzdem die Möglichkeit der Teilnahme?



# Schulpflegschaft

## Vorsitzender

Oder zählen bei dieser Reform mehr die „Dollarzeichen“ als die große Chance unser Bildungssystem im positivem Sinne zu verändern.

Desweiteren halten wir die Anmeldefrist 15. November 2001 z.B. für unsere Schule nicht realisierbar, da selbst der Schulträger einige Zeit braucht um sich eine Übersicht über ein solch umfangreiches Modell zu machen.

Nach unserer Interpretation der Projektskizze scheint diese Modell nur für finanzstarke Kommunen in Betracht zu kommen, was eine Benachteiligung aller anderen Schulen bedeutet. Somit kommt hier auf Umwegen ein „Elitärer Gedanke“ ins Spiel.

Eine Bildungsreform ist unumstritten und bitter nötig. Nur wenn eine Reform, dann für alle und nicht nur für einige wenige. Eine Bildungsreform muss für alle Schulen und Schulformen die gleichen Chancen beinhalten.

Eine weitere Frage die sich uns stellt ist die, sind diejenigen beteiligt worden, die die Reform später umsetzen müssen- nämlich die Lehrer? Nach unseren Informationen nach nicht. Und das ist keine gute Ausgangsbasis für ein so umfangreiches Modell. Es sind wohl nur die Spitzenverbände gefragt worden, aber diese scheinen nicht immer die Meinung der Basis zu vertreten, so ist es auch während der Anhörung zu hören gewesen.

Die Hauptschulen kommen hier nicht gut weg, da auf dessen Probleme nicht ernsthaft eingegangen wird. Viele Gegebenheiten dieser Schulform bleiben unberücksichtigt. Insbesondere kleinere Schulen oder Schulen in strukturschwachen Regionen haben keine Chance wenn das Modell „Selbständige Schulen“ so umgesetzt wird, wie es in der Projektskizze beschrieben ist.


Eine Verbesserung der Bildung ist nach unserer Auffassung nur über gut ausgebildete und motivierte Lehrer zu erzielen. Außerdem ist eine Erhöhung der Lehrer - Stellen nötig. Auch in NRW gibt es keine Bildung zum Nulltarif. Es wäre schön wenn das endlich begriffen wird.

### **Eine Reform muss Schritt für Schritt und nachhaltig erfolgen !**

Sehr geehrter Herr Dr. Eckhold, wir hoffen, dass wir einige Denkanstöße beitragen konnten.

Mit freundlichen Grüßen

  
Dietmar Hohmt  
Vorsitzender

  
Anita Michels  
Stellv. Vorsitzende